

Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **26 (1900)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefkasten der Redaktion.

G. R. i. S. Die „Ungeheuerlichkeit“ Ihrer Befürchtung ist keinesfalls so gross wie Ihr Freund meint. Hat doch jüngst ein dienstbeflissener badischer Gendarm, der von der Heilige-Publikität vollgeproppelt, glauben mochte, man könne die Praxis nun gleich beginnen, drüben im sonnigen Waldschut ein vierblättriges Schweizer-Kreuzfahnenblatt verhaften wollen, als er die unvorsichtige Aeusserung eines der Spielenden vernahm: „I ha halt 's Müll „blutt“ gha!“ — **D. v. B.** Wagenladung abgegangen. Unsere Buren-sympathien gefallen nicht Zebemann, ist auch gar nicht nötig. Lesen Sie nur No. 128 des „Bund“ (Feuilleton). Aber Englands Haltung in früheren Tagen gegenüber der Schweiz soll uns in der aktuellen Frage gar lammgeduldig machen! Hat denn nicht einmal im Jahre 1829 ein gewisser Heime unter Anderem geschrieben:

Sie handeln mit den Spezerei'n
Der ganzen Welt, doch in der Luft,
Trotz aller Würzen riecht man stets
Den faulen Schellfischgeleudult.

O, daß ich große Laster säh,
Verbrechen, blutig, kolossal, —
Nur diese satte Tugend nicht
Und zahlungsfähige Moral!

Wenn uns nun England in den 50er Jahren auch wichtige Dienste geleistet hat, die wir nie vergessen werden noch können, so wollen wir uns deshalb doch nicht zu einem kriechenden Servilismus erniedrigen, der all unserer Tradition Lohn spricht. Nationalrat Heller's Wort an die „Times“ vom „stärksten und letzten Bollwerk der Freiheit“ werden wir nur sehr bedingungsweise unterschreiben, nachdem das englische Volk sich so vom traffen Imperialismus hat fortreiben lassen; mit Bezug auf das Regiment Chamberlain aber gar nicht! Weiß wird bei uns immer weiß, schwarz immer schwarz, bleiben! In wenig delikater, ja pedantischer Weise wird aber von einer Seite, die in litterarischer Hinsicht an erster Stelle rangiert, Ihr jüngstes Metrum bemängelt, da wo Sie statt der Trochäen einmal einen Anticacchius verwenden, wohl um damit besonders hervorzutreten. Diese Kritik scheint uns gerade für jene Stelle total verfehlt, indem das Wort „Volkstaktik“, wenn auch etwas ungewöhnlich, mit dem ersten trochäischen Teil der zweiten Dipodie des Dimeters verbunden, doch gerade für diesen Fall effektiv wirkt. Das Gedicht, überhaupt in ziemlich frei gehaltenen Rhythmen und Reimen gehalten, zeigt in dieser Hinsicht, seinem Inhalte angemessen, durch die plötzliche Störung des Metrums in der ungewohnten Form, die da äußerlich in die Erscheinung tritt, uns so recht den unvermittelten Gang einer überraschenden Episode. Das rechnen wir ihm zum Vorzug an, wir sehen die Möglichkeit, mit der die

Briten über die Volkstaktik hereinstolpern in die bekannte Falle, mitten aus dem Wiegegefang trochäischen Reisen heraus. Das macht freuen, verwirrt den Feind, der in seiner Abnungslosigkeit mit solcher „Volkstaktik“ rein nichts anzufangen weiß. Der altgewohnte Gang wird jäh durchbrochen, die jonore „Volkstaktik“ wirkt dort etwa so, wie das urplötzliche Anhalten eines in strengen Galopp verjetzten Pferdes, über dessen Kopf vornaus wir den zappelnden Reiter zu Boden fliegen sehen. Das verblüfft allerdings, aber gerade so sind ja die Engländer jetzt. Wie der Pfeil am ehernen Schilde zerplatzt, also der Schlachtenwiz der Briten an dieser „Volkstaktik“. Es ist uns zwar bekannt, daß der Kritiker und Dichter des „Bund“ mitunter das Bedürfnis empfindet, nicht selten sogar in verletzender Form, seine Suprematie neu zu betonen, daher er auch den 3. und 4. Vers vorher nicht weiterer Beachtung würdigt, darin doch der Reim erledigt ist. Nur die „Volkstaktik“ liegt ihm im Wagen. Dort sucht der Herr Kritiker merkwürdigerweise einen Reim! Wir sind zwar gewöhnt, daß von jenem Herrn eine strenge, wenn auch nicht immer gerechte Zuchttrute geschwungen wird, trotzdem können wir nichts Arges dahinter finden, wenn Sie einmal so ungerieimt waren — er! — **Peter.** Soll geschehen, aber nur teilweise, denn wo sollten wir sonst mit all dem embarras de richesse in diesen Tagen hin? Dank und Gruß. — **Hans.** In Zukunft lieber witzige Prosa, gebundene Rede liegt in ganzen Bänden in herum. Einemäg Dank und Gruß! — **R. K. i. B.** Verlangtes folgt! Warum so früh? Gruß! — **J. K. i. A.** Mit Dank verwendet. — Gruß! — **G. H. i. M.** Mit nächstem soll's erscheinen, heute sind wir etwas überladen, zudem tam Ihr Manuscript veripätet an für diese Nummer. — Es freut uns, daß Sie mit uns in dieser Sache übereinstimmen (vide oben), was uns zudem den tröstlichen Beweis liefert von der Sinnfälligkeit aller Sünden, da wo der Gerechte siebenmal des Tages fällt. Dieses Mal ist es aber doch etwas arg auf das Rabbiell hinaus geschehen! Gruß und Dank! — **Augustin.** Wir sind „zwäg“ und erwarten stündlich den Briefträger. Gruß! — **Glanz.** Sehr willkommen in Zukunft! Gruß! — **Z. K. i. Sch.** Heiter's noch nicht auf dorten? — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Cravates, billigste bis feinste Genres in erreicher Auswahl und Seidenstoffe jeder Art. **Adolf Grieder & Cie., Zürich.**

Weber & Letsch, Zürich, Nachfolger von H. Hämig, Aeltestes Geschäft Zürich's.

Hauptgeschäft Rathausplatz, mit Filialen Bahnhofplatz Café du Nord, Paradeplatz unterm Hotel Baur en ville.

Spezialität in Havanna-, Holländer-, Bremer- und Hamburger-Cigarren. Cigaretten und Tabake. 50-52

Lager in feinen Flaschenweinen

Danksagung.

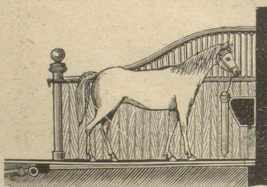
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die uns bei Anlass des Ablebens unseres unvergesslichen

Jean Nötzli, Redaktor

zu Teil wurden, ganz im Besondern aber den Herren Kollegen der Presse von Nah und Fern, sagen wir herzlichsten Dank.

Zürich, den 9. Mai 1900.

Die Redaktion
des „Nebelspalter“ und „Gastwirt“.



Pferdestall- und Geschirrkammer-Einrichtungen.

erstellt nach neuesten, rationalsten und anerkannt vorzüglichen Konstruktionen in einfacher wie eleganter Ausführung

Jb. Welter, Winterthur,

Telephon — Züricherstr. 40 — Telephon.

Komplete Anlagen in kürzester Frist. — Feinste Referenzen. 48-6

Fahnen und Flaggen

aus bestem, reinwollenem Schiffsflaggentuch, in beliebiger Grösse.

Bis zur Lichhöhe (Breite) von 225 cm aus einem Stück, ganz ohne Naht. Wappen und Emblem werden zweiseitig, waschächt gedruckt. Jede Flagge erhält eine kräftige Leinwandhülse zum Durchziehen der Aufhissleine, bei Banner zum Durchstechen einer Stange.

J. Herzog, Poststrasse 8, Zürich I.

Hotel und Pension „Baer“

Schweiz — Arbon — a. Bodensee

Linie Rorschach-Romanshorn. — Eisenbahn- und Dampfschiffstation.

Durch Neubau bedeutend erweitert. Prachtvolle Zimmer; grosse Verandas und schattige Gartenanlagen direkt am See. Eigene Seebadanstalt. Renommierter Küche. Gondeln und Wagen. Angenehmer Aufenthalt für Familien. Centralheizung. Mässige Pensionspreise. — **Telephon.** (Zag. G. 567)
51-5 Der Besitzer: **G. Daetwyler.**

Schönfels Zugerberg

937 m über Meer

Luftkurort — althewährt — Wasserheilanstalt.

Gesamtes Wasserheilverfahren: Abreibungen. Einwicklungen, Bäder und Douchen aller Art.

Moorbäder, elektrische Behandlung und Heilgymnastik. Massage.

Ausgedehnte ebene Spaziergänge auf angrenzenden Wiesen und Wäldern; grosser Park. Pittoreskes Alpenpanorama. Durch **Neubau**

erweitertes komfortabel eingerichtetes Haus mit Centralheizung. Eigene Quellwasserversorgung. — Pension von Fr. 8 an. — Post, Telegraph,

Telephon. — Prospekte gratis. 49-6

Dr. med. **Tschlenoff** aus Zürich. **A. Kummer,** Besitzer.

A.-G. der Ofenfabrik Sursee

vormal's Weltert & Cie. in Sursee.

Filialen in

Zürich, Bern, Luzern, Basel, Lausanne und Genf.

Grösste Ofenfabrik der Schweiz.

13

Heizöfen

nur eigener bewährter Konstruktion.

Kochherde, Gasherde, Waschherde, Waschröge, Glätteöfen.

Schweiz. Landesausstellung in Genf 1896:

Goldene Medaille.

Garantie.

Prospekte gratis.

